Es Liäbs muäss ga

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **131 (1990)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es Liäbs muäss ga

Miär briäggid, wenn es Liäbs muäss ga.
Äs trifft iis hert. Und ai dr nah
läbtd das, wo gange-n-isch und ruäd
mid iis nu lang, will iisers Bluäd,
ai wenn miär das nid diitlich gsend,
dur d'Liäbi treid. Was miär drum hend,
isch vo Vorfahre ubernu. Me seid,
es sig als Uifgab in-n-is gleid,
alls wiiter z'fiäre, wiiter z'gäh.
Ä Chetti isch genai so zäh,
wiä's schwächschi Gliid. Drum bild dr niid
ii, uf diis Tuä, das wär nid gschiid.
Wer dänkt, wiä alls wo folgd sich fiägd
isch de, wenn nur nu s'Besti gniägd,
niä ganz verzwiifled, meh ergäbe
und dankt fir alles, – i sim Läbe.

jvm